

Ethik in der Oberstufe

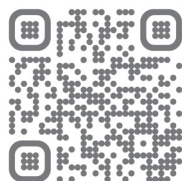
Ausgabe Bayern

gA

Grundwissensportfolio | Jahrgangsstufe 13

Thema 7: Kommunikation

Eine detaillierte Anleitung zur Funktion, zum Aufbau und zur Nutzung des Grundwissensportfolios können Sie unter dem Mediencode **22065-04** oder diesem QR-Code herunterladen.



Was bietet das Grundwissensportfolio?

- ein **Grundgerüst für alle Themen der Jahrgangsstufe 13: grafisch aufbereitetes Fachwissen mit inhaltlicher Unterstützung**, das Sie mit eigenen Erarbeitungen erweitern und ausfüllen können. Damit können Sie die Inhalte selbstständig erarbeiten und wiederholen sowie Ihr Wissen vertiefen. Die inhaltliche Unterstützung richtet sich dabei nach der Komplexität der Inhalte.
- eine **passgenaue Verzahnung mit den Materialien im Schulbuch**
- ein **umfassendes Gesamtpaket mit individuell anpassbarer Erarbeitung**, es kann genutzt werden:
 - zur **Erarbeitung von Inhalten begleitend zum Unterricht in Etappen**: Dabei haben Sie verschiedene Möglichkeiten der Bearbeitung, Sie können die einzelnen Themen des Portfolios zusammenhängend bearbeiten oder auch kleinschrittiger vorgehen und kleinere Etappen innerhalb eines Themas wählen. Auch können Sie nur bestimmte Inhalte zur Bearbeitung auswählen.
 - zur **Erarbeitung ausgewählter Inhalte zur Prüfungsvorbereitung**
 - zur **Vertiefung bestimmter/komplexer Inhalte**
 - als **Unterstützung der Bearbeitung der Aufgaben im Schulbuch**
 - als **Grundlage für die Abiturvorbereitung**: Sie können die für das Abitur relevanten Themen auswählen und zu einem **eigenen Nachschlagewerk für die Abiturvorbereitung** zusammenstellen.
- eine **anschauliche Methodik**, wie komplexe Themen und Texte grafisch aufbereitet werden können. Dies soll Sie dazu befähigen und ermutigen, zunehmend selbstständig Inhalte zu erarbeiten, zu visualisieren und Ihren Lernbedürfnissen entsprechend aufzubereiten.

Hinweise zu den Lösungshinweisen

Das Grundwissensportfolio für Jahrgangsstufe 13 gibt es in zwei Versionen: mit und ohne Lösungshinweise. Es ist auf eine selbstständige Erarbeitung von Inhalten ausgelegt. Die Lösungshinweise sind daher nur als Unterstützung im Sinne von Vorschlägen, Hinweisen und Stichpunkten zu verstehen.

Aufbau und Nutzung des Portfolios



Inhalte des Portfolios	Vernetzung mit dem Schulbuch
<p>Kapitel →</p> <p>Recht und Gerechtigkeit Sinnorientierung und Lebensgestaltung</p>	<p>≙ Kapitel im Schulbuch</p> <p>Recht und Gerechtigkeit Sinnorientierung und Lebensgestaltung</p>
<p>Themen →</p> <p>Thema 1: Gerechtigkeit bei Aristoteles Thema 2: Gerechtigkeit als Fairness bei John Rawls Thema 1: Eudaimonie bei Aristoteles Thema 2: Eudaimonie bei Epikur</p>	<p>≙ Portfoliothemen im Inhaltsverzeichnis des Schulbuchs und</p> <p>≙ Portfoliothemen auf den Seiten „Grundlegende Begriffe und Fragen“ im Schulbuch</p> <p>Im Inhaltsverzeichnis und auf den Seiten „Grundlegende Begriffe und Fragen“ des Schulbuchs können Sie ablesen, welche Doppelseiten zu einem Portfoliothema gehören.</p> <p>Wenn ein Portfoliothema abgeschlossen ist, finden Sie im Buch rechts unten über den Aufgaben einen QR- und Mediacode, der zum Portfolio führt. Wenn Sie bei diesem Hinweis angelangt sind, wissen Sie also, dass hier das jeweilige Portfoliothema zu Ende ist.</p>
<p>Grundlegende Begriffe →</p> <p>= grafisch aufbereitetes Fachwissen mit inhaltlicher Unterstützung zum jeweiligen Thema, das Sie mit eigenen Erarbeitungen erweitern und ausfüllen können</p> <p>Die angegebenen Leerzeilen, auf denen Sie Ihre Erarbeitungen eintragen können, orientieren sich an den einzelnen Materialien im Schulbuch, sie können individuell und je nach Bedarf knapper oder umfassender ausgefüllt werden.</p> <p>Die inhaltliche Unterstützung richtet sich nach der Komplexität der Inhalte: Bei komplexen Inhalten bietet das Portfolio viel inhaltliche Unterstützung. Bei weniger komplexen Inhalten fördert das Portfolio die eigenständige Erarbeitung (mehr Leerzeilen für Ihre Erarbeitungen), unterstützt dabei aber ausreichend inhaltlich.</p>	<p>Seitenverweise und Materialnummern im Portfolio verweisen auf das Schulbuch.</p>
<p>Weiterdenken, weiterfragen zum Thema</p> <p>= weiterführende Fragen zum jeweiligen Thema</p>	
<p>Weiterdenken, weiterfragen zum Kapitel</p> <p>= weiterführende Fragen zum gesamten Kapitel</p>	
<p>Weiterdenken, weiterfragen zur Vernetzung</p> <p>= weiterführende Fragen zur Vernetzung beider Kapitel</p>	

Inhalt

Recht und Gerechtigkeit.....	5
Thema 1: Gerechtigkeit bei Aristoteles.....	5
Thema 2: Gerechtigkeit als Fairness bei John Rawls.....	7
Thema 3: Diskurs über Fragen der Gerechtigkeit.....	9
Thema 4: Rechtsnormen, Funktionen von Recht, Naturrecht und Rechtspositivismus.....	11
Thema 5: Kriminalitätstheorien.....	13
Thema 6: Strafzwecktheorien.....	15
Thema 7: Wiedergutmachung.....	17
Thema 8: Strafvollzug.....	19
Thema 9: Strafzumessung.....	21
Thema 10: Gerechte globale Friedensordnung.....	23
Thema 11: Universale Geltung der Menschenrechte.....	25
Sinnorientierung und Lebensgestaltung.....	28
Thema 1: Eudaimonie bei Aristoteles.....	29
Thema 2: Eudaimonie bei Epikur.....	31
Thema 3: Eudaimonie in der Stoa.....	33
Thema 4: Sinnsetzung bei Viktor E. Frankl.....	35
Thema 5: Das Absurde bei Albert Camus.....	37
Thema 6: Empirische Glücksforschung.....	39
Thema 7: Kommunikation.....	41
Thema 8: Utopie und Dystopie.....	47

Thema 7: Kommunikation

Grundlegende Begriffe: S. 120-127

Kommunikation

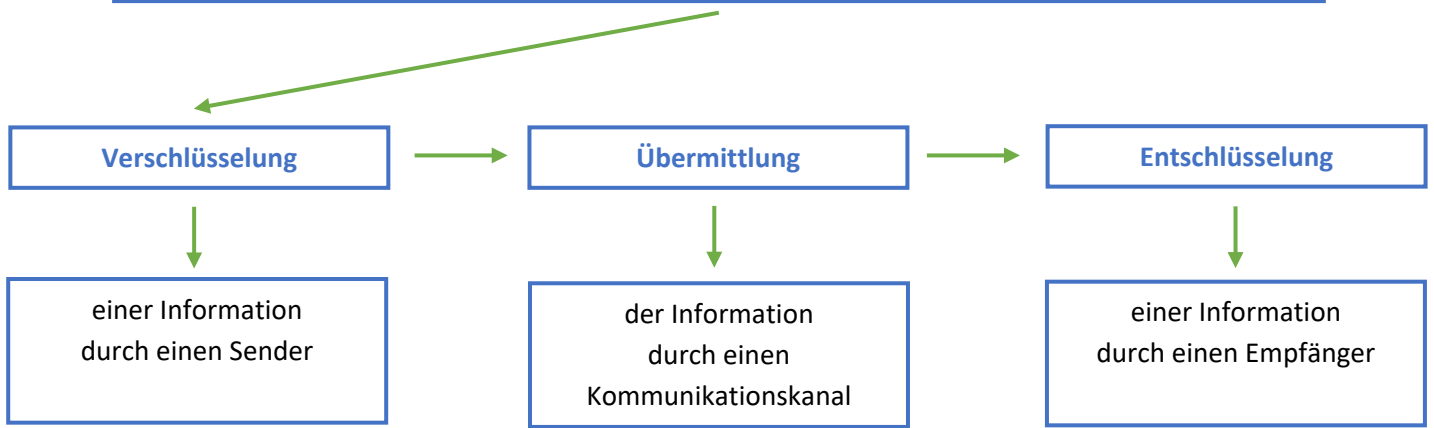
Zusatzinformation

Kommunikation (lateinisch *communicatio*: Mitteilung) = **alle Prozesse des Austauschs oder der Übermittlung von Informationen** (z. B. psychische, physische, soziale, technische Prozesse) **mittels sprachlicher Zeichen** (z. B. geschriebener Text, gesprochene Sprache) **oder nichtsprachlicher Zeichen** (z. B. Lichtsignale)

Es kann sich im Bereich der Sozialhandlung um eine Kommunikation zwischen Menschen handeln, Kommunikation steht aber auch für einen Informationsaustausch zwischen Endgeräten.



Kommunikation verläuft in drei Schritten



Quelle Zusatzinformation Kommunikation: basierend auf Brockhaus Enzyklopädie Online: Kommunikation (allgemein). NE GmbH Brockhaus. <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/kommunikation-allgemein> (aufgerufen am 30.09.2025); basierend auf Brockhaus Schulllexikon Online: Kommunikation. NE GmbH Brockhaus. <https://brockhaus.de/ecs/julex/article/kommunikation-allgemein> (aufgerufen am 30.09.2025); basierend auf Brockhaus Enzyklopädie Online: Kommunikation (Sozialwissenschaften). NE GmbH Brockhaus. <https://brockhaus.de/ecs/enzy/article/kommunikation-sozialwissenschaften> (aufgerufen am 30.09.2025)

Information als übermittelte Ordnung nach Hans Sachsse

(1906–1992) deutscher Chemiker und Technikphilosoph

S. 120/M2 (Zusatz)

Informationstheorie entsteht aus Nachrichtentechnik / Technik der Nachrichtenübertragung → da Übermittlung von Nachrichten teuer war → Anforderung: Nachricht mit maximalem Informationsgehalt

Informationsgehalt einer Nachricht = Menge des Neuen

Normale Sprache verfügt über Redundanzen (= überflüssige Informationen), um Neues in Bekanntes einzuflechten.

↪ dient Sicherung der Verständigung / des Verstehens des Gesamtzusammenhangs

Zahlensystem hat keine Redundanz.

Aufgabe Informationstheorie = Finden eines quantitativen Maßes für Neuheit

Information sagt, dass etwas so ist und nicht anders; trifft Auswahl/Entscheidung zwischen verschiedenen Möglichkeiten

Informationsgehalt einer Nachricht

↪ ist umso größer, je größer Anzahl der Möglichkeiten, die an sich alle zutreffen können, aber durch Information **alle bis auf eine** ausgeschlossen werden und

↪ ist umso größer, je geringer die Wahrscheinlichkeit, je unwahrscheinlicher die Aussage; Maß des Unerwartbaren, der **Unwahrscheinlichkeit**

↪ **Das Neue ist das Unwahrscheinliche.**

Wie viel Bit werden benötigt, um aus einer bestimmten Zahl von Möglichkeiten **eine** auszuwählen?

2 Bit: $2^2 = 4$ Möglichkeiten, aus denen ausgewählt werden kann

3 Bit: $2^3 = 8$ Möglichkeiten, aus denen ausgewählt werden kann

n Bit: 2^n Möglichkeiten, aus denen ausgewählt werden kann

Informationsgehalt hat gleiche Kennzeichnung wie Ordnungsgrad

Information = wörtlich „Hineinformung“ = übermittelte Form, auch übermittelte Ordnung

daraus folgt Beziehung zur **Entropie** (= Maß für Unordnung in einem System; Maß für Informationsgehalt eines Zeichensystems):

↪ Information und Entropie = beide Maßgrößen für Wahrscheinlichkeiten

↪ aber entgegengesetzt: Entropie nimmt mit Wahrscheinlichkeit zu, Information ab

Kommunikation nach Niklas Luhmann

(1927–1998) deutscher Rechts- und Sozialwissenschaftler

S. 121/M3 (Zusatz)

elementare **Kommunikation** = Synthese dreier Selektionen

Information

Mitteilung

Verstehen

Kommunikation = **realisiert, wenn Verstehen zustande kommt**

Kommunikation bezweckt **Zustandsänderung** des Adressaten, die es ohne Kommunikation nicht geben würde

Beispiel Zustandsänderung:
Lesen der Information: Tabak, Alkohol, Butter, Gefrierfleisch, etc. gefährdet die Gesundheit

↳ kann nach Lesen nicht mehr ignoriert werden = Zustandsänderung

als Zustandsänderung wirkt Kommunikation wie Einschränkung

↳ schließt unbestimmte Beliebigkeit des jetzt noch Möglichen (Entropie) aus

Voraussetzung für

vierte Selektion

Annahme/Ablehnung

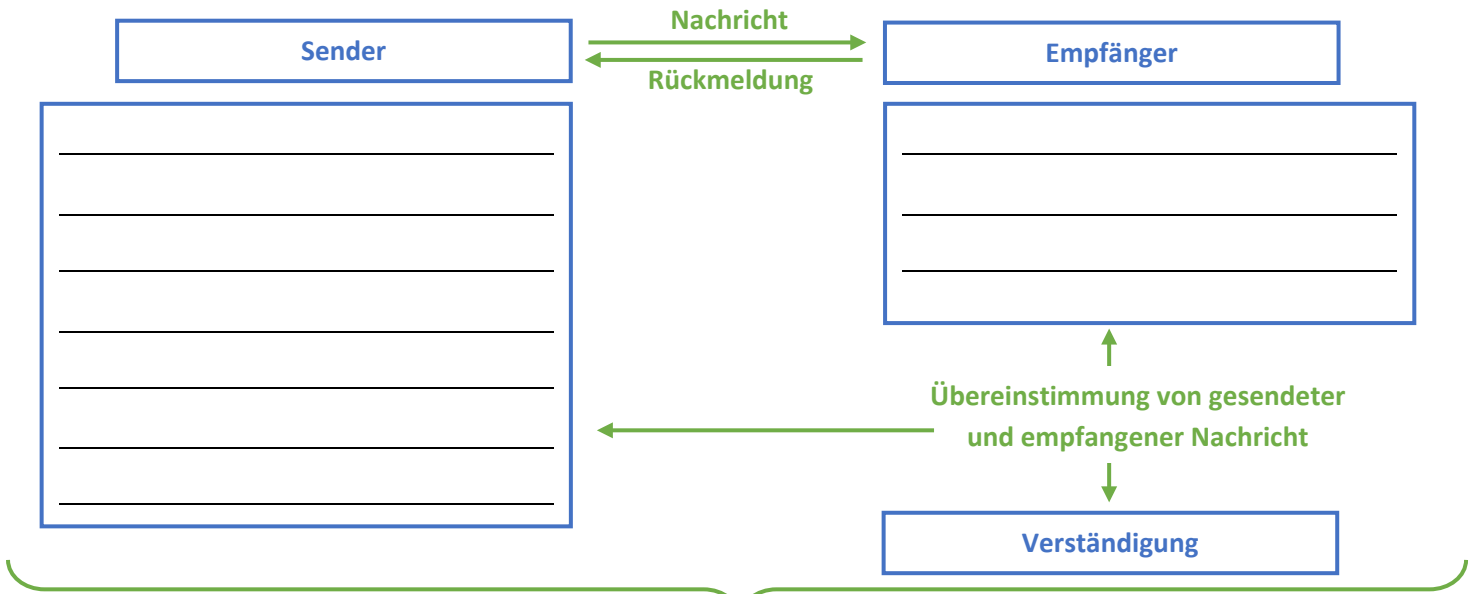
geschieht außerhalb der elementaren Kommunikation;
bildet Inhalt der nächsten Kommunikation

Verstehen muss unterschieden werden von Annahme/Ablehnung

- Kommunikation beeinflusst Umwelt mit Selektionen
- Kommunikation schafft soziale Situation, die solche Ausschlussentscheidungen erwarten lässt.
- Kommunikation transformiert Differenz von Information und Mitteilung (elementare Kommunikation) in Differenz von Annahme/Ablehnung der Mitteilung (vierte Selektion).

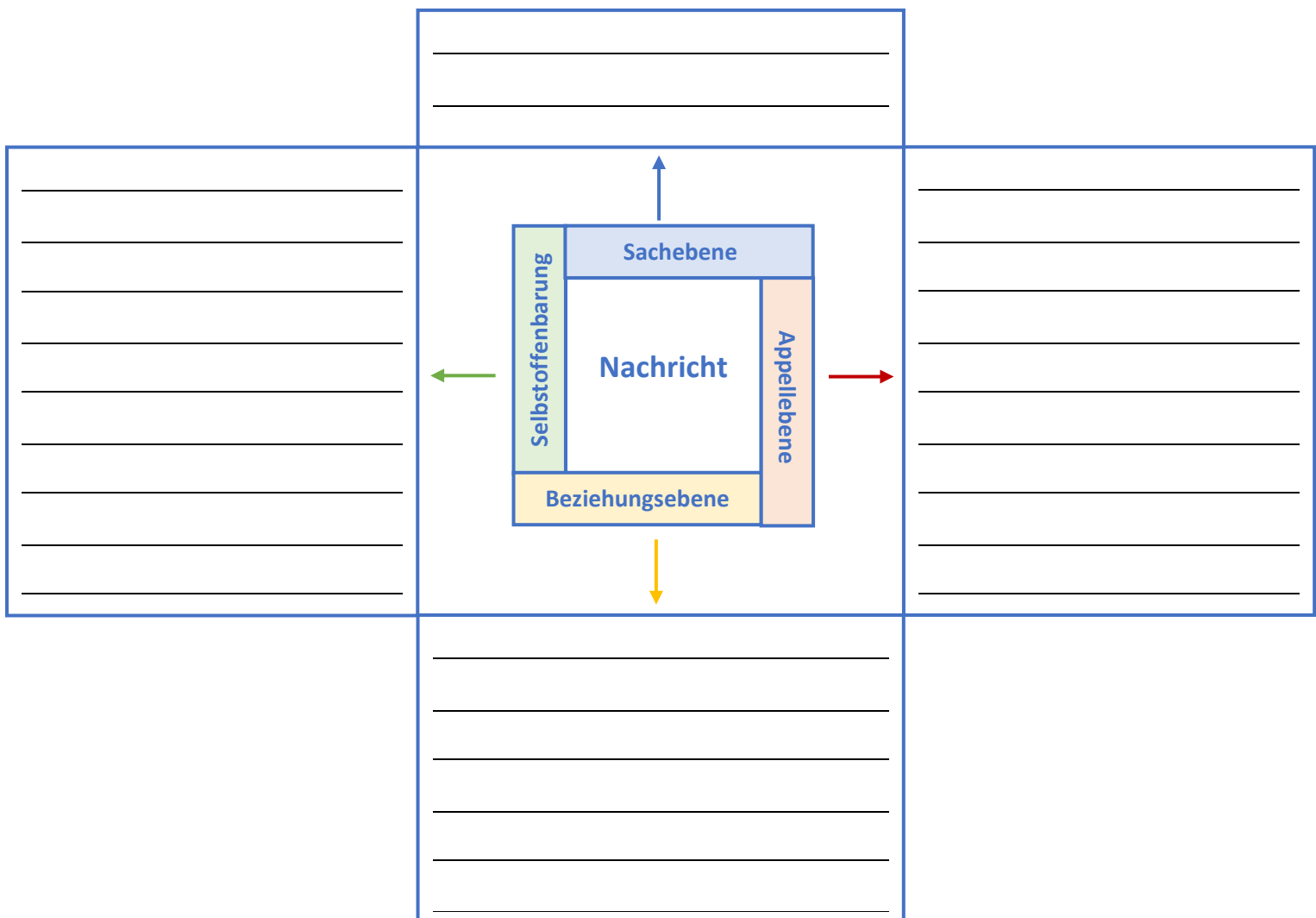
Grundvorgang von Kommunikation nach Friedemann Schulz von Thun
 (*1944) deutscher Kommunikationspsychologe

S. 122/M1



Vier-Seiten/Ebenen-Modell einer Nachricht

jede Nachricht hat vier Seiten und enthält viele Botschaften gleichzeitig



Transaktionsanalyse nach Eric Berne

(1910–1970) kanadischer Psychiater

S. 124/M2

Transaktionsanalyse = psychologische Theorie zur Analyse zwischenmenschlicher Kommunikation anhand verschiedener Persönlichkeitsstrukturen (Ich-Zustände)

Jeder Mensch besitzt drei verschiedene Ich-Zustände:

1. Eltern-Ich (EL) = _____

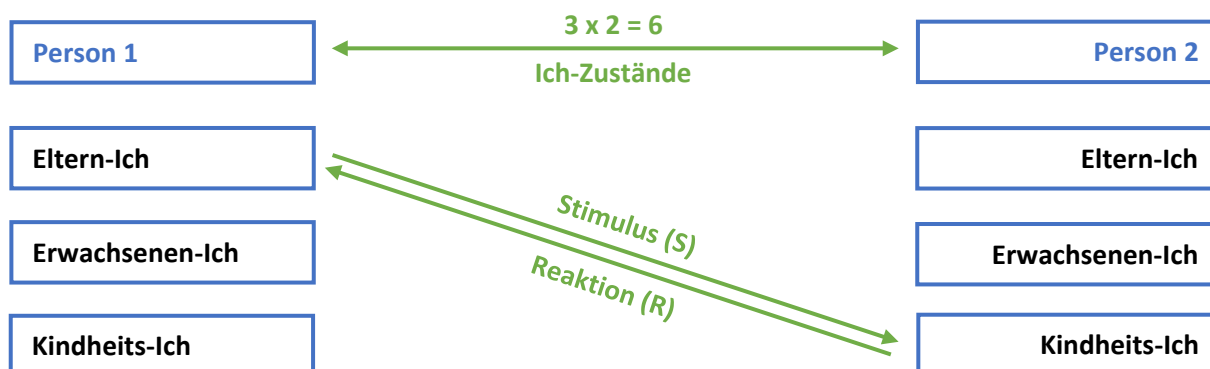
2. Erwachsenen-Ich (ER) = _____

3. Kindheits-Ich (K) = _____

↪ bei Konfrontation von 2 Menschen sind insgesamt 6 Ich-Zustände beteiligt

Komplementär-Transaktion

reibungslose Kommunikation → Empfänger antwortet aus angesprochenem Ich-Zustand



Überkreuz-Transaktion

Abbruch der Kommunikation → Empfänger antwortet nicht aus angesprochenem Ich-Zustand

